

# Rast auf dem Weg

## Wie heißt du – wer bist du?

*Paul Weismantel*

Die Frage nach der Namensgebung ihres Kindes beschäftigt werdende Eltern. Bei Taufgesprächen lasse ich mir darum gerne erzählen, was es mit dem gewählten Namen auf sich hat. Wenn eine Gruppe sich trifft, steht am Anfang meist eine Vorstellungsrunde, bei der die Anwesenden einander ihre Namen mitteilen.

### **Nomen est omen ...**

Jeder Name hat seinen ihm eigenen Klang und Ruf, seine Botschaft und Melodie. Gott hat in der Bibel bekanntlich zahlreiche Namen, mit denen wir ihn ansprechen; ob eher offiziell, höfisch majestätisch, oder privat, freundschaftlich, vorsichtig und scheu; wenn wir den biblischen Spuren folgen, bleiben wir dabei respektvoll, würdig und ehrfürchtig.

Auf die Frage des Moses am brennenden Dornbusch stellt Gott sich mit seinem Namen vor als: „Ich bin, der ich bin, der ich immer war und immer sein werde.“

Martin Buber übersetzt ihn einfach mit den Worten: „Ich bin, wo du bist.“

Bei meinem eigenen Beten begleiten mich lyrische und mystische, poetische und prophetische Texte; sie entzücken und entzünden mein Herz,

wenn ich unbeholfen im Dunkeln tappe oder nach Worten ringe. Die Klangfarben ihrer Bilder, die Melodien ihrer Lieder und Gedichte lassen mich still oder stutzig, hellhörig und nachdenklich werden.

In diesem reichen Schatz von Worten finde ich immer wieder neu mein Passwort, um Gottes Namen zu buchstabieren. So gebe ich ihm Antwort auf sein zuvor an mich ergangenes, mir zugesagtes, manchmal einsilbiges, oft auch überhörtes, vergessenes und vernachlässigtes Wort.

Ignatius von Loyola betont, dass wir Gott in allem suchen sollen, um uns von ihm auch in allem finden zu lassen. Erstaunlich, aber auch erschreckend kommt Gott zum Vorschein, taucht auf im Glanz von Sternstunden und ebenso im ernüchternd staubigen Alltagstrott; für Teresa von Avila auch zwischen den Kochtöpfen oder am Bügelbrett.

Gott wohnt oft an Anders-orten, wo man ihn nicht vermutet; verbirgt und offenbart sich in den Augen der Liebenden und Fragen von Leidenden. Gott steckt in krassesten Gegensätzen. Auch auf den krummen Zeilen unserer Geschicke und Geschichten zeigt er sein unsichtbares Gesicht. Auf den Atemwegen der Sehnsucht

berührt uns sein Geheimnis. Zärtlich und kräftig umarmt uns seine ewige Geistesgegenwart.

Im lauschenden Zwiegespräch sind mir die folgenden Worte in den Sinn gekommen, die ich zunächst nur geflüstert und dann auch buchstabiert habe.

ICH BIN DA

In die Lichtblicke Deiner Hoffnung  
und in die Schatten Deiner Angst,  
in die Zumutungen Deines Glaubens  
und in das Geschenk Deines Vertrauens  
lege ich meine Zusage: ICH BIN DA

Im Dunkel Deiner Vergangenheit  
und im Ungewissen Deiner Zukunft,  
im Segen Deines Wohlwollens  
und in der Not Deiner Ohnmacht  
sagt dir mein Schweigen: ICH BIN DA

In das Wechselspiel Deiner Gefühle  
und in die Tiefe Deiner Gedanken,  
in den Reichtum Deines Schweigens  
und in die Armut Deiner Worte  
stelle ich meine Zusage: ICH BIN DA

In die Fülle Deiner Aufgaben  
und in die Leere Deiner Geschäftigkeit,  
in die Vielzahl Deiner Begabungen

und in die Grenzen Deines Charakters  
bette ich meine Zusage: ICH BIN DA

Im Gelingen Deiner Gespräche  
und in der Langeweile Deines Betens,  
in der Freude Deines Erfolgs  
und in den Tränen Deiner Trauer  
versichere ich dir: ICH BIN DA

In das Glück Deiner Begegnungen  
und in die Wunden Deines Versagens,  
in das Wunder Deiner Zuneigung  
und in den Schmerz Deiner Ablehnung  
flüstere ich meine Zusage: ICH BIN DA

Im Atem Deiner Sehnsucht  
und in den Gnaden Deines Alltags,  
in den Liedern Deiner Erwartungen  
und im Leid Deines Scheiterns  
verspreche ich dir: ICH BIN DA

In der Enge Deiner Grenzen  
und in der Weite Deiner Träume,  
in den Schwächen Deines Wesens  
und in den Kräften Deines Herzens  
erneuere ich meine Zusage:  
ICH BIN DA

Paul Weismantel  
Spiritual des Priesterseminars, Geistlicher Leiter  
des Exerzitienhauses Himmelspforten, Bistum  
Würzburg